



Vom 3. – 6. Juli 2025 fand in Venlo (NL) das erste Festival Matriarchy for Future statt. Es wurde initiiert und organisiert von 10 Frauen aus Deutschland, Schweiz und Liechtenstein.



Ein Fest der Wissensvermittlung

Als Grundlage der Wissensvermittlung standen indigenes Wissen, welches auf Jahrhunderte alten Weisheiten beruht, die Erkenntnisse von Forscherinnen wie Marija Gimbutas, die Lehren der modernen Matriarchatsforschung von Heide Göttner-Abendroth und natürlich auch das Wissen und die Erfahrungen der Referent:innen und die Offenheit der Teilnehmenden.

Mit Referaten und Filmen zum Matriarchat wurde umfangreiches Wissen übermittelt. Beispielsweise wurde das Thema Sozialordnung mit Vorträgen über Soziokratie und Entscheidungen im Konsent beleuchtet, im Bereich Politik ein ökosozial nachhaltiges Matriversum dargelegt, Wege erkundet, um heutige Organisationen und Initiativen matriarchal zu organisieren und Einblicke wurden gewährt in die politische Dimension matriarchalen Lebens. Was bedeutet «Führen aus weiblicher Sicht»? - Frauen konnten ihre ureigene Schöpferinnenkraft und ihre einzigartigen Führungsqualitäten erforschen. Das Potenzial matriarchaler Werte für die Zukunft unseres Planeten wurde vor Augen geführt u.a. durch die Beschäftigung mit solidarischer Landwirtschaft und durch das Wissen über Geld als Machtmittel und einer Vision von gerechtem Geld.



Das Orgateam begrüsst



Heide Göttner-Abendroth



Joan Marler zu Gimbutas

Ein Fest des Austausches

Die Welt lebt von Menschen, die den Mut haben, anders zu denken und ihre Komfortzone zu verlassen, um in Gemeinschaften zu leben, die über alle geografischen Grenzen hinausgehen. Die Welt lebt auch von Menschen, die ihr angestammtes Zuhause und ihre Gemeinschaft in allen Facetten pflegen. Frauen, einige Männer und Kinder haben den Ruf gehört, sind zum Festival gekommen. Sie haben die Chance genutzt, um sich mit den fast 500 Teilnehmenden auszutauschen, zu vernetzen und eine schöne, lehrreiche und interessante Zeit zu verbringen.

Wissen und Erfahrungen wurden ausgetauscht mit Referent:innen, in persönlichen Gesprächen und Gesprächsrunden. Horizonte wurden erweitert. Wir konnten beispielsweise die Geschichte des Geldes und des Eigentums erfahren und warum es wichtig ist, Geld in Frauenhände zu bringen und daraus Frauengeld zu machen – zum Wohle aller. Diese Auseinandersetzung führt unweigerlich zur mütterlichen Schenkökonomie, zur ursprüngliche Geben-Nehmen-Interaktion, zum grundlegenden Bauplan unseres Lebens.

Die KlimaSeniorinnen berichteten, dass sie 2016 die Regierung verklagt haben, weil sie zu wenig tut gegen die Klimaerwärmung und somit für den Schutz der Gesundheit, insbesondere für ältere Frauen, die besonders gefährdet sind.

Der Council of European Grandmothers (Rat der europäischen Grossmütter) berichtet von ihren Aktionen, dem Austausch untereinander, der Öffentlichkeitsarbeit zu verschiedenen Themen und dem Feiern der Erde mit Ritualen. Es ist den Grossmüttern ein grosses Anliegen, das Wissen von der Verbundenheit allen Lebens wieder herzustellen und neu zu beleben, für die nächsten Generationen.

Aber nicht nur Austausch von Wissen, Erfahrungen waren wichtige Inhalte, sondern auch der Austausch von Gefühlen bei gemeinsamen Erlebnissen, beispielsweise beim morgendlichen Yoga, beim Tanzen, beim Singen und Kunst erleben.



Vortrag zum Thema Geld



Podium mit Bribri Frauen



Genevieve Vaughan mit Bribri

Ein Fest des Miteinanders!

Den Horizont erweitert und das Verständnis für andere geweckt, haben Vorträge und Workshops mit Themen wie gewaltfreie Konfliktlösung, Soziokratie und Entscheidungen im Konsent. Eine wichtige Komponente des Miteinanders ist nach wie vor Kooperation statt Konkurrenz!

Vielleicht ist nicht das Verstehen, aber sicher sind das Akzeptieren anderer Lebenskonzepte und - Umstände sowie das Ablegen der westlichen Arroganz, Schlüssel zu einem Miteinander auf Augenhöhe, wie es einer matriarchalen Lebensweise entspricht. Vorgestellt wurden Möglichkeiten von Wohn- und Lebensgemeinschaften und Möglichkeiten für moderne Familien zwischen Genderdschungel und der Klimakrise sowie systemische Konfliktlösungsmodelle in Form von Verständigungskreisen.

Wir hatten die Gelegenheit, Vertreterinnen der Bribri, ein indigenes matriarchal orientiertes Volk in Costa Rica kennenzulernen. Sie sprachen über gelebte Erfahrungen in der Wiederbelebung weiblicher Kräfte in ihren Kontexten, Territorien und Gesellschaften, in Vergangenheit und Gegenwart, hin zu gemeinsamen Horizonten von Frauen und Männern.

Auch für Männer wurden Räume geschaffen. Dort bestand die Möglichkeit, sich mit den Auswirkungen des Patriarchats auf allen Ebenen auseinander zu setzen. Nicht nur Frauen und Kinder leiden an der Gewalt in Kriegen und im Alltagsleben, am Kampf des Stärkeren, an der wachsenden Verarmung, an der Zerstörung der Natur und was das Patriarchat noch so alles ins Arge gebracht hat. Mit Gesprächen, Meditation, Ritualen und Übungen erarbeiteten Männer Impulse für die Zukunft. Ein Mann der neuen Zeit sein, natürliches Mannsein in Balance, das Zusammenwirken von Frau und Mann – es wurde Raum geboten, sich diesen Herausforderungen gewahr zu werden.

Natürlich wurde auch an die Kinder gedacht. Täglich wurde unter fachkundiger Leitung Kinderbetreuung angeboten. Dank des trockenen Wetters spielten, bastelten, tobten die Mädchen und Jungs draussen und genossen die wundervolle Natur. Sehr zu ihrer Freude kam ab und zu die Straussenmama mit ihren Küken vorbei.

Eine bunte Gemeinschaft von Menschen aus allen Kontinenten, vor allem aus Europa teilten Erfahrungen über Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten, zeigten Verständnis füreinander und genossen Lebensfreude. Und immer wieder wurde klar, dass das sorgende und nährnde Prinzip die Grundlage ist, um sich selbst, ja das Leben wirksam zu entfalten.

Während des Festivals bildeten sich regionale Gruppen, um die Gedanken des Festivals weiter zu tragen, Netze weiterzuspinnen, Erkenntnisse auszutauschen.



Männer am Ritual



Basisvortrag Matriarchat



Aktion Matriarchy Now

Ein Fest der Fülle!

Wir lernten Gemüseheldinnen kennen und eine Hüterin des Saatguts aus dem Bribri-Clan der Kólkuak, die zusammen mit anderen Frauen die Farm Loroco in Volio, Tamanca, leitet. Erkenntnisse aus solidarischer Landwirtschaft und ein Einblick in «AUTarcaMatricultura», in Tinizara, La Palma, ein wahres Mutterland mit einem Permakultur-System liessen erkennen, dass soziale, wirtschaftliche und politische Veränderungen eine unverzichtbare Basis für eine Gesellschaft in Balance darstellen. Zudem wurde klar, dass Nachhaltigkeit nicht Verzicht ist, sondern Lebensqualität!

Die Fülle konnten wir erleben beim reichhaltigen, liebevoll gestalteten Tun und Angebot der Marktfrauen. Die Markt- und Bücherstände waren voll mit Wissenswertem, Künstlerischem und Wertvollem. und ein «Schwatz» mit den Marktfrauen war allemal eine willkommene Begegnung.

Das Küchenteam hat es verstanden mit ihrem Angebot an vegetarischen Lebensmitteln aus der Region nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele Gutes zu tun. Es war eine enorme Arbeit, 500 Menschen 4 Tage lang eine Vollverpflegung zu bieten, die meister:innenhaft bewältigt wurde.

Zu erwähnen ist zudem die Fülle des Ortes – die imposanten Gebäude mit ihren grosszügigen Räumen, die alle mit dem Namen einer Göttin versehen waren und mit den originell gestalteten Schlafzimmern. Der Park mit den grossen Bäumen, der üppigen Bepflanzung, dem kleinen Bach mit seinen Seerosen und dem Badeteich luden zum Geniessen ein. Die Laufenten besuchten uns immer wieder. Die Pfauenmutter führte ihre Küken durch die Gegend und im Bach schwammen genüsslich dicke Goldfische. Eine Umgebung, um sich ganz mit der Erde zu verbinden und zu staunen.



Permakultur



Marktstände



Park und Wasser

Ein Fest der Musik, des Tanzes und der Bewegung

Die Musik war ein Highlight des Festivals! Wir hatten das Glück, grosse Musikerinnen und Sängerinnen einladen zu können. Yael Deckelbaum, eine mit Platin ausgezeichnete, international aktive, israelisch-kanadische Sängerin, Liederschreiberin und Aktivistin hat uns alle begeistert. Sie setzt ihre Musik ein, um positive Veränderungen anzuregen und die gewaltfreie Kommunikation zwischen Kulturen zu unterstützen, wobei sie die Notwendigkeit der weiblichen Führung betont. Meera Eilabouni, eine Israelisch-arabische Musikerin mit unglaublicher Stimme, setzt sich durch Kunst und Musik für den Frieden ein und ist sehr aktiv im Aufbau von Gemeinschaften und in der Umsetzung der Botschaft von Einheit und weiblicher Führung.

Das Musikprogramm wurde erweitert mit einer Mischung aus Pop, Reggae, HipHop und Funk von Schwessi, von Luisa Laakmann & Band, von Laura Lee & The Jettes und Caroline S'Jegers, der Pionierin des Ekstatischen Tanzes in Europa.

Erleben durften wir das gemeinsame Singen von Herzensliedern, insbesondere Frauen-, Göttinnen- und Mutter Erde- Lieder, einen morgendlichen Kreistanz, rituellen Kreistänzen und den Planetary Dance, ein Ritual für den Frieden zwischen Menschen und mit der Erde.

Einige liessen es sich nicht nehmen, bis tief in die Nacht hinein, am Feuer zu sitzen, zu tanzen, zu singen und zu feiern!



Konzert Yael und Meera



Planetary Dance



Feuerstelle im Schlosshof

Ein Fest der Kunst

Um sich zwischendurch ein wenig Ruhe zu gönnen, schöne Bilder zu sehen und Wissenswertes zu hören, wurden im «Filmturm» durchgehend Filme gezeigt. Zu sehen waren Dokumentarfilme wie ein Film über die lettischen Pirts (traditionelle Sauna/Dampfbad), eine alte europäische Heiltradition sowie ein Kurzfilm über Mosuo-Frauen und die Natur. Gezeigt wurde auch eine 6-teilige Doku-Serie «From the Goddess», die sich auf die Themen Frauengeschichte, Heilung, Spiritualität und Kunst konzentriert, mit dem Ziel, die heilige Rolle der Frau in der Gesellschaft hervorzuheben und das patriarchale Narrativ zu hinterfragen. Wir erfuhren «Wo die freien Frauen wohnen», die Minangkabau und konnten im Süden von China das Volk der Mosuo kennenlernen, die bekannt sind für ihr harmonisches Zusammenleben. Bei ihnen gibt es keine Eifersucht, keine Gewalt und keinen Krieg. Auch Gegensätze wie "arm" und "reich" kennen sie nicht.

Im grossen Amazonensaal konnten die Teilnehmenden mit den lebensgrossen, bunt gekleideten Frauenskulpturen in Kontakt treten und sich in der Welt der Frauen mit den Frauen der Welt verbünden. Sich mit der Schönheit und Stärke matriarchaler Gesellschaften zu verbinden war fast unumgänglich beim Betrachten der grossen und imposanten Galerie berührender, fesselnder Fotos matriarchaler Kulturen und indigener Völker weltweit.

Eine Spoken-Word-Künstlerin hinterfragte auf unverblümte und humorvolle Art gängige Rollenbilder und inspirierte Raum als Frau einzunehmen. In einem Musiktheater wurden Märchenstoffe ins Heute projiziert. Bei der Performance und Installationen von Disentanglement/Re-embodiment konnten wir im Freien erleben, in welcher Form sich eine Künstlerin und Aktivistin für die Rechte der vom Patriarchat an den Rand gedrängten Menschen einsetzt.



Frauen der Welt



Fotos von Maria Haas



Disentanglement

Ein Fest der Spiritualität

Wir stehen am Beginn einer neuen Ära. Wir können grundlegend überdenken, wie wir leben wollen. Wir haben uns entschieden. Wir wollen eine Gesellschaft in Balance – geerdet mit Mutter Erde und verbunden mit dem Himmel.

In Referaten wurde uns mit der Gegenüberstellung des patriarchalen und matriarchalen Systems vor Augen geführt, dass das Patriarchat Frauen domestiziert hat. Uns Frauen wurde Schuld, Scham, Sittsamkeit und Gehorsam eingetrichtert. Den Männern wurde eine Rolle zugeschrieben, die uns allen nichts Gutes gebracht hat. Die Göttinnen wurden verbannt und ein strafender Vätergott blieb übrig. So haben auch Geburt, Leben und Tod eine andere Bedeutung bekommen.

Die Themen Geburt, Leben und Tod wurden thematisiert. Ein weibliches Weltbild mit ganzheitlicher Medizin, die auf Erfahrungswissen basiert, gilt es zu stärken. So wird eine Geburt wieder ein gesegneter Eintritt ins Leben, das Leben Verbundenheit mit dem grossen Ganzen und der Tod die Rückkehr in den Schooss der Grossen Mutter. – Stirb – lebe – werde – stirb – lebe – werde

Vorge stellt wurde die Ahnen-Mütter-Wand, eine 6'000 Jahre alte Wandmalerei eines Kulthauses der Pfahlbauten vom Bodensee, ein Dokument für die spirituelle, kulturelle und soziale Lebensform. Vorgetragen wurde der fast vergessene Beitrag von Frauen zu Evolution und Zivilisation und präsentiert wurden antike Frauenfiguren, die auch heute noch die Frauen des 21. Jahrhunderts stärken.

Wir hörten von Visionssuchen, Schwitzhüttenzeremonie, die es schon vor 2800 Jahren in Europa gab, von der Sprache der Ursprungsmutter MA, von initiatischen Begleitungen in Lebensübergängen, von altem Wissen, Bräuchen und Frauentraditionen im Jahreslauf.



Infotisch Mütterwand



Publikum



Schlussritual

Diese Ausführungen können nur einen kleinen, persönlichen Einblick gewähren. Es gäbe noch viel, viel mehr zu erzählen....

All diese Lebensbereiche, Themen, Darbietungen verwoben sich während des Festivals zu einem grossen Ganzen. Sie gaben und geben Anregungen, um weiter zu weben, zu leben, zu lieben, zu geniessen, die Gemeinschaften zu pflegen und neue aufzubauen und die Welt in ein wahres Mutterland zu verwandeln.

Für das Organisationsteam:

Astrid Walser (Text), Christina Schlatter (Bilderauswahl). Fotos von Michelle Mettler